

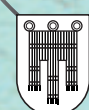
vorum

Verlagspostamt 6922 Wolfurt
Erscheinungsort Bregenz, P.b.b.
Nr. 022031538

Forum für Raumplanung und Regionalentwicklung in Vorarlberg Nr. 1/2012 14. Jahrgang



Gemeinwohl und Teilhabe



Vorarlberg
unser Land

IMPRESSUM: Medieninhaber und Herausgeber: Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abt. Raumplanung und Baurecht, 6900 Bregenz, www.vorarlberg.at/gemeindeentwicklung **Erscheinungsweise:** vier Mal jährlich **Auflage:** 7.250 Stück **Für den Inhalt verantwortlich:** Dr. Wilfried Bertsch **Redaktionsleitung:** Karin Luger, E-Mail: k.luger@change-architekten.com **Redaktionsteam:** Dr. Wilfried Bertsch, Dr. Sabine Miessgang, Heiko Moosbrugger Mag. Stefan Obkircher, DI Kornelia Rhomberg, Ing. Christoph Türtscher **Lektorat:** Heike Montiperle, Feldkirch **Cover:** Illustration von Olivia Gröbly/Neustart Schweiz **Gestaltung:** Bertolini LDT, Bregenz **Druck:** Thurnher, Rankweil. Die Redaktion ersucht diejenigen Urheber, Rechtsnachfolger und Werknutzungsberechtigten, die nicht kontaktiert werden konnten, im Falle des fehlenden Einverständnisses zur Vervielfältigung, Veröffentlichung und Verwertung von Werkabbildungen bzw. Fotografien im Rahmen dieser Publikation um Kontaktaufnahme. Offenlegung gemäß § 52 Mediengesetz ist auf www.vorarlberg.at/gemeindeentwicklung veröffentlicht. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben ausschließlich die Meinung des Autors wieder, die sich nicht mit der des Herausgebers oder der Redaktion decken muss. Sinngemäße textliche Überarbeitungen behält sich die Redaktion vor. Zugunsten der Lesbarkeit wird, wenn von den Autorinnen und Autoren nicht anders vorgesehen, von geschlechtsspezifischen Endungen abgesehen. **Ein kostenloses und jederzeit kündbares Abonnement der Zeitschrift vorum kann angefordert werden bei:** E-Mail: raumplanung@vorarlberg.at; Tel. +43 (0) 5574/511-27105

Der Bregenzer Salon ist ein offener Denk-Raum mit Gemeinwohlcharakter

Heute wird Raum zur Rarität. Wir bauen immer näher. Jeder Einzelne hat immer weniger Raum zur Verfügung. Nicht zuletzt aus diesem Grund zieht sich jeder Einzelne mehr und mehr zurück, grenzt sich ab ... und wird unfreundlicher, egoistischer, intoleranter. Zudem brechen alte Strukturen, Verhaltensmuster und Werte zusammen, was die Menschen verunsichert.

Der Gemeinwohlcharakter des Bregenzer Salons

Der Bregenzer Salon stellt seinen Gästen Freiraum, Zwischenraum und Innenraum zur Verfügung, um dann im Außen wirken zu können. Der jeweils ganz persönliche Ansatz der Salongäste lässt sie Verantwortung übernehmen für den eigenen Kontext und so im Außen angemessener handeln. Die „Zur-Verfügung-Stellung“ des achtsam gehosteten Raumes hat Gemeinwohlcharakter. Der Außenraum wird dann mit neuen Ideen bepflanzt, die im Salon, einem Zwischenraum von ganz privat und öffentlich, großgezogen wurden.

Wie kann man wieder Wohlfühlplätze schaffen?

„Was braucht ein Ort, an dem ich wieder zum ICH werden kann, um dann zum echten Wir zu gelangen?“ Diese Frage hat eine Teilnehmerin an einem offenen Salonabend gestellt. Es gibt Orte, an denen sich Menschen wohlfühlen, und solche, die sie schwächen. Im städtischen Raum gibt es immer weniger "Wohlfühlplätze". Wenn Menschen ihre Häuser verlassen, fühlen sie immer seltener die Identität von einem Ort. Die Teilnehmerin wurde zur Gastgeberin ihrer Frage im geschützten Rahmen an einem kleinen Tisch mit drei anderen Salongästen. So konnte sie sicher sein, gut gehört und verstanden zu werden. Das empathische und auch „schöpferische“ Zuhören¹ ermöglicht im Bregenzer Salon das Gewahr werden dessen, was vom Träger einer Idee oder einer Frage gesagt werden will. Das wirklich interessierte Zuhören zieht ganz besondere Worte zutage, was die Teilnehmenden oftmals überrascht. So ordnet sich manch noch zaghafter Gedanke, und reiht sich an die Assoziation des Vorredners.

Es wird als Reichtum beschrieben, dass andere interessiert zuhören

Da jede halbe Stunde die Dialogpartner wechseln, die Salongäste von den anderen Tischen, die sich mit anderen Themen befassen, wieder neu in das Folgende eintauchen, trifft immer wieder Frisches auf das gerade geborene Gedankengut. Durch das vernetzende Denken am Tisch und durch die

Verbindungen der Gespräche über den Abend und die Tische und Themen hinweg wird eine große, kollektive Konversation „gewoben“.

Nach insgesamt drei Gesprächsrunden, unterbrochen von angenehmen Pausen, kommen alle Salongäste in den Kreis zurück und berichten über ihre Wahrnehmungen. Viele aus der tieferen Einsicht gewonnenen, oft im Moment geschöpften Beobachtungen werden freigiebig geteilt. Das „Sich-Einlassen“ auf die Themen anderer, wirklich gehört zu werden, und Interesse für die eigene, gelebte Meinung entgegengebracht zu bekommen, die Abwechslung von aktivem Zuhören und anteilnehmenden Fragenstellen erlaubt die Verlangsamung und das Sich-Näherkommen. Darin liegt die Stärke des Abends und darin, dass niemand vorher weiß, was die Themen sein werden, die von den tieferen Herzensgründen der Teilnehmer kommen. Die Bewegtheit des Themenhalters kreiert sofort echte Betroffenheit und Begeisterung in den Zuhörern, die so wie von selbst zu natürlichen Beratern werden. Am Ende des Abends nach einer kurzen Reflexionszeit bereiten sich die Teilnehmer für die Schlussrunde vor: Was ist mein nächster eleganter Schritt? Wie von Zauberhand haben sich bis jetzt fast immer Lösungen für komplexe Problemstellungen oder Aktionspläne für ungeborene Projekte gefunden und gar so oft ist an so einem Salonabend schon die Einladung für ein Kick-off-Event oder die konkrete Umsetzung einer Geschäftsidee gezimert worden.

Die Gestaltung des Ortes war schon mehrmals Thema

Man sieht, wie wichtig es den Menschen ist, darüber zu sprechen, sich auszutauschen, einfach als Bürger, mit ihren persönlichen, subjektiven und auch sehr verschiedenen Bedürfnissen, die am Ende doch viel Übereinstimmung als Erkenntnis hervorbrachten. Wie würden Sie öffentlichen Raum gestalten, sodass er für Sie „stimmig“ ist? Wie würden Sie Ihren privaten Raum gestalten, der mit anderen geteilt wird oder auch nicht? Jemand wollte ein eigenes Traumdorf gründen, wo Menschen in verschiedenen Lebenslagen länger- und auch kurzfristig unterkommen und in Gemeinschaft wieder zu sich selbst finden können. Da es für das Traumdorf im Moment weder das geeignete Grundstück noch die nötigen Mittel gibt, wird aus dem Projekt vielleicht ein modernes Altersheim werden ... ;-) Die Idee hat aber alle geistig sehr zum Kreativsein angeregt.

¹ Die vier Stufen des Zuhörens nach Otto Scharmer, Massachusetts Institute of Technology (MIT): www.presencing.com



Mag. Ursula Hillbrand lebt und arbeitet als Change Agent in Brüssel, und hat, seit sie denken kann, alle ihre Ferien in ihrem Stadthaus in Bregenz verbracht. Im Sommer 2010 hat sie dort mit ihrem Mann den Bregenzer Salon ins Leben gerufen, einen Ort, der authentische Begegnungen fördert. www.bregenzersalon.eu



Der Bregenzer Salon fungiert als Keimstätte für Ideen und Projekte, die die Resonanz der anderen brauchen, um auf die Welt zu kommen.



Nach einer kleinen Einführung wissen die Gäste, dass im Bregenzer Salon das gute Zuhören wichtig ist und zur Verlangsamung führt.



Wenn man es beim ungezwungenen Glas Wein beim Ankommen noch nicht gemerkt hat, so wird spätestens jetzt deutlich: Hier regiert Authentizität.



Wesentliche Utensilien sind Tischdecken für freies Zeichnen und Kritzeln. Mit bunten Farben kreativ durcheinander, eben chaordisch, bahnen sich die Bilder ihren Weg vom Unbewussten ins bewusst Manifestierte.



Chaordisch meint: So wenig Struktur wie möglich, soviel Chaos wie möglich, um kreative Prozesse und Innovation durch Emergenz zu ermöglichen, ähnlich dem künstlerischen Prozess. Dee Hock, Die chaordische Organisation, 2008.